

Zeitschrift: Pamphlet

Band: - (2006)

Heft: 7

Artikel: Waterscapes : neue Ansätze für die Schweizer Landschaft = Changes in the Swiss landscape

Kapitel: Waterworlds

Autor: Girot, Christophe / Marot, Sébastien / Ursprung, Philip

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WATERWORLDS

von/by Philip Ursprung

«Die Steinzeit endete nicht aus Mangel an Steinen. Das Ölzeitalter wird vorbei sein, lange bevor es kein Öl mehr auf der Welt gibt», soll einmal ein saudischer OPEC-Vorsitzender gesagt haben. Tatsächlich ist es immer auch eine Frage der Perspektive, welche «natürliche» Ressource unser Leben bestimmt. Vieles deutet darauf hin, dass das Wasser nicht nur in den trockenen Regionen der Welt, sondern auch in den gemäßigten Zonen eines Tages die Bedeutung von Erdöl haben wird. Wie das Land ist es schon lange kein Allgemeingut mehr, sondern eine kostbare, lebenswichtige, hart umkämpfte Ware. Allmählich wird diese Tatsache auch im Bereich der visuellen Kultur sichtbar.

Im Studio *Waterscapes I–III* haben die Studierenden gezeigt, dass sie in der Lage sind, mit einem so komplexen und dynamischen Element wie Wasser im Entwurf umzugehen. Sie haben scheinbar mühelos den massstäblichen Sprung in riesige räumliche und zeitliche Dimensionen gemacht. Dies ist für den Entwurfsprozess fruchtbar. Die Studierenden lernen, die Begrenztheit und Abstraktheit der eigenen Arbeit angesichts der Unberechenbarkeit und Widersprüchlichkeit der konkreten Umwelt zu respektieren, anstatt sich willkürlichen, formalistischen Grenzen eines Stils, eines Diskurses oder der Illusion schöpferischer Freiheit unterwerfen zu müssen.

Das Resultat sind Projekte von unerwarteter Schönheit und Grosszügigkeit. Sie öffnen Türen auf Gegenden, die bisher unsichtbar waren. Sie inspirieren zu Fragen. Und sie lassen uns den Lauf der Zeit auf eine neue Art wahrnehmen.

“The Stone Age did not end for lack of stone, and the Oil Age will end long before the world runs out of oil,” a Saudi chairman of OPEC is said to have commented once. Certainly which ‘natural’ resource determines our lives is always a question of perspective. There are many indications that water will one day have the importance petroleum has now, not only in the world’s dry regions but also in temperate zones. Like land, it has long not been common property any more but a precious, vital, and hotly contested merchandise. This fact is gradually also becoming apparent in the domain of visual culture.

In the studio *Waterscapes I–III*, the students demonstrated that they are capable of dealing with an element as complex and dynamic as water in design. Apparently effortlessly, they negotiated the jump in scale to gigantic spatial and temporal dimensions. This is productive for the design process. Instead of having to submit to the arbitrary formalist limits of a style or discourse or to the illusion of creative freedom, the students learn to respect the limited and abstract nature of their own work in the face of the unpredictable and contradictory essence of the concrete environment.

The resulting projects have an unexpected beauty and spaciousness. They open doors onto areas that were invisible until now. They inspire us to ask questions. And they let us perceive the passing of time in a new way.